Nr. 237.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5881.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Mittwoch, 9. Oktober 1907.

Historischer Kalender.

9. Oktober: Stiftung der Universität Tübingen, 1477. — M. Cervantes, spanischer Dichter, geb. 1547. — Karl X. von Frankreich, geb. 1757. — Berlin von den Russen besetzt und gebrandschatzt, 1760. — Aufhebung der Leibeigenschaft in Preußen, 1818. — Kapodistrias, Präsident von Griechenland, ermordet, 1831. — Julius Rosen (Nik. Dussek), dramatischer Dichter, geb. 1833. — Gründung des Weltpostvereins, 1874. — Anfang der Kämpfe bei Jentai in der Mandschurei, 1904.

Die Lehrerbesoldungsfrage

wurde am 27. September in einer Audienz, die der neue Kultusminister Dr. Holle einer Abordnung des preußischen Lehrervereins gewährte, erörtert. Nach einem authentischen Bericht der ‚Preuß. Lehrerztg.' erkannte der Minister an, daß eine Besserstellung erforderlich sei. Die Vorbereitungen zu der Neuregelung seien aber im besten Gange. Freilich würden Gehälter in der erbetenen Höhe nicht gewährt werden können. Er bezweifelte auch, daß es richtig sei, eine gleiche Besoldung für alle Lehrer zu fordern. Denn es sei ein Unterschied, ob man in einer großen Stadt oder auf dem Lande lebe. Die Durchführung gleicher Besoldung würde nur möglich sein, wenn die Staatsschule durchgeführt wäre, in Preußen sei aber die Volksschule Gemeindeanstalt. Da die Verhandlungen noch schwebten, so könne er ins einzelne gehende Mitteilungen nicht machen. Es solle aber eine wesentliche Verbesserung des Lehrereinkommens herbeigeführt werden, so daß wirklich auskömmliche Gehälter gewährt würden. (Das ‚Berl. Tagebl.' läßt den Kultusminister diese Aeußerungen vor einer Abordnung des preußischen Rektorenvereins tun.)

In der Schulaufsichtsfrage äußerte der Minister, die Staatsregierung sei schon bisher bestrebt gewesen, die hauptamtlichen Kreisschulinspektionen zu vermehren: von etwa 1200 Kreisschulinspektionen würden schon 300 im Hauptamte verwaltet. Er werde auch darauf hinwirken, daß mit dieser Umwandlung in noch schnellerem Tempo fortgefahren werde. Er habe die Absicht, zur hauptamtlichen Kreisschulinspektion bewährte Kräfte aus den Reihen der Volksschullehrer heranzuziehen, behalte sich aber vor, auch akademisch gebildete Kräfte damit zu betrauen, soweit sie sich als Schulmänner bewährt hätten. Zu der Frage des Universitätsstudiums der Lehrer verhielt sich der Minister ablehnend. Es würden damit zwei Kategorien von Lehrern geschaffen und Spaltungen des Volksschullehrerstandes herbeigeführt werden. Der Volksschullehrer habe keine Ursache, sich nach Universitätsbildung zu sehnen, um sein soziales Ansehen zu heben. Bei ihm, dem Minister, gelte nicht der Bildungsgang, sondern der Mann, seine Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit. Wenn eine Anzahl Volksschullehrer mit Universitätsbildung ausgewählt wären, so würden leicht zu ihren Gunsten andere, vielleicht noch tüchtigere Lehrer, deren finanzielle Mittel ihnen ein solches Studium nicht gestatteten, in der Beförderung zu Aufsichtsbeamten und Seminarlehrern benachteiligt werden.

In der Audienz beim Finanzminister Freiherrn v. Rheinbaben versichert dieser, für die Besserung der Besoldungsverhältnisse tun zu wollen, was möglich sei. In der erbetenen Höhe könne die Aufbesserung aber nicht erfolgen, denn diese würde etwa 100 Millionen erfordern, und solche Summen könnten für die Lehrer nicht mit einem Male aufgewendet werden, zumal da doch auch die anderen Beamtenklassen eine Aufbesserung erwarten. Er bezweifle auch, ob es richtig sei, für die ganze Monarchie mit ihren so verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnissen eine gleiche Besoldung zu gewähren. Die Lehrerschaft möge sich nicht auf den Standpunkt „alles oder nichts!" stellen, vielmehr das Gebotene annehmen. Er hoffe, daß die Vorlage in der nächsten Session vorgelegt werde.

Wir bemerken dazu folgendes: 1. Ein gewisser Unterschied besteht in der Lebenslage der Stadt- und Landlehrer allerdings, aber es erscheint uns doch recht zweifelhaft, ob die anscheinend von dem Herrn Minister gehegte Meinung, der Landlehrer könne mit einer geringeren Besoldung als der Stadtlehrer auskommen, richtig ist. Selbst wenn man zugeben will, daß, wie behauptet wird, dem Lehrer auf dem Lande manche Lebensmittel „zuwüchsen", die der Stadtlehrer mit schwerem Gelde bezahlen müsse, und daß seine Ausgaben für Kleidung usw. geringer seien, so wird dieser Unterschied doch sicher schon durch die Mehrkosten der Kindererziehung beim Landlehrer im Durchschnitt mehr als ausgeglichen. Da die Lehrer beider Kategorien die gleiche Ausbildung erhalten haben, so haben sie auch die gleichen geistigen Bedürfnisse, und diese zu befriedigen, ist ebenfalls für den Stadtlehrer weniger kostspielig und mühsam als für den Landlehrer. 2. Die Bemerkungen des Kultusministers über das Universitätsstudium der Lehrer wird bei der überwiegenden Mehrheit der letzteren sicher Beifall finden. 3. Die Lehrer werden den beiden Ministern für die zugesagte Gehaltserhöhung dankbar sein; aber ihr Wunsch, als gleichwertig mit der ersten Klasse der Subalternbeamten eingeschätzt und besoldet zu werden, soll nicht erfüllt werden, auch nicht erfüllt werden können. Die Erfüllung dieses Wunsches wäre aber nicht nur gerecht, sondern sie läge auch im Finanzinteresse. Denn solange nicht beide Beamtenkategorien prinzipiell gleichmäßig behandelt werden, wird jede einer von ihnen zuteil werdende Gehaltserhöhung stets auch eine Gehaltserhöhung für die andere nach sich ziehen und das wäre dann eine Schraube ohne Ende. Will man eine Sache prinzipiell, dann findet man schließlich auch einen Weg. Zugegeben muß aber werden, daß dies sehr schwer und nicht von heute auf morgen zu machen ist. Gut Ding will Weile haben. Die Lehrer dürfen, das steht fest, des Wohlwollens der Regierung gewiß sein; sie wird ihnen bieten, was zur Zeit möglich ist. 4. Wir halten es deshalb auch für sicher, daß die Zahl derjenigen Lehrer, die sich auf den Standpunkt: „Alles oder nichts" stellen, recht gering sein wird.

Ein Marxist als Gegner der sozialdemokratischen Presse.

Ein in Nr. 7 der Wochenschrift ‚Morgen' veröffentlichter Aufsatz brachte der einzige Vertreter Marxistischer Gedanken auf den deutschen Hochschulen, Werner Sombart, der jetzt Professor an der Berliner Handelshochschule ist, in eine Polemik mit Friedrich Naumann. Sombart wandte sich gegen die gewerbsmäßigen Politiker, die begreiflicher Weise dort um so rascher und nachhaltiger zu Demagogen würden, wo man mit den niedrigsten Schichten des Volkes zu tun habe. Gegen diese Ausführungen wandte sich Friedrich Naumann in Nr. 13 der Zeitschrift ‚Morgen' in einem offenen Briefe an den Verfasser. Er suchte nachzuweisen, daß das politische Handwerk durchaus nicht reizlos, öde und widerwärtig sei. Sombart blieb Naumann die Antwort nicht schuldig. Er vertiefte in Nr. 14 jener Zeitschrift seine Kritik des Demagogentums und der Demokratie in ihrer heutigen Gestalt. Der Politiker der heutigen Opposition müsse oft genug den niedrigsten Instinkten des unheimlichen Ungeheuers „Masse" schmeicheln. „Muß eben lernen, mit den Wölfen zu heulen und — was noch wichtiger ist — mit den Schafen zu blöken. Aristokratie und Absolutie mögen tausend andere Mängel haben: wer leugnet es. Aber sie haben doch keine Demagogie: keine Volksverführungskunst".

Am beachtenswertesten in dem zweiten Aufsatz von Professor Sombart ist sein scharfes Urteil gegen die sozialdemokratische Presse. Noch niemals ist der Sozialdemokratie von einer ihr innerlich nahe stehenden Seite ein so treues Spiegelbild ihrer Presse vorgehalten worden, wie in folgenden trefflichen Ausführungen:

„Sagen Sie mir, bitte, verehrter Freund: wie bringen Sie es fertig, regelmäßig die sozialdemokratische Presse zu lesen? Was Sie doch von Rechts wegen müssen, wenn Sie „auf dem Laufenden" bleiben wollen. Stumpfen die Nerven so ab, daß man immun wird gegen diesen „Sauherdenton", der keineswegs, wie Sie meinen, Mehring eigentümlich ist, sondern in fast allen sozialdemokratischen Blättern gleichmäßig beliebt ist, allen voran im ‚Vorwärts'? Es muß wohl so sein. Denn sonst müßten Sie ja krank werden vor Ekel. Wollen Sie aber — als objektiv Urteilender — leugnen, daß diese Form der Politik ästhetisch roh ist?"

Das ist das Urteil eines Marxisten! Es beweist, daß mit der Zeit einer nach dem andern von den optimistischen Beurteilern der Partei des Klassenkampfes von der Sozialdemokratie abrückt. „Bei Leuten, die noch einigermaßen vernünftig zu denken verstehen, bemerkt dazu das ‚Volk', kann das ja auch gar nicht anders sein. Hoffentlich hören auch die Liberalen endlich auf, mit der Sozialdemokratie zu liebäugeln." Wir wollens wünschen, einstweilen erscheinen aber die Aussichten darauf noch recht gering.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 8. Oktober.

Der Kaiser traf mit dem Prinzen Oskar, in Elbing von der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise empfangen, mittags 1 Uhr in Cadinen ein. Der Besuch des Kaiserpaares bei der Königin Wilhelmina der Niederlande ist endgültig auf den 20. Nov. festgesetzt worden.

Prinz Adalbert begab sich heute früh nach Bad Kreuth in Bayern.

Der Kaiser ernannte der ‚Karlsr. Ztg.' zufolge nach den gestrigen Beisetzungsfeierlichkeiten den Großherzog von Baden zum Generalinspekteur der fünften Armee-Inspektion unter Ueberreichung einer sehr gnädigen Kabinettsorder.

Von dem Rechtsbeistand der Frau Toselli, früheren Gräfin Montignoso, dem Rechtsanwalt Dr. Ivers-Berlin, erfährt der ‚Lok.-Anz.' aus Florenz: Frau Toselli erklärte sich bereit, ihre Tochter gutwillig dem sächsischen Hofe zu überlassen. Die Prinzessin wird zunächst zu ihren Großeltern, dem Großherzogspaar von Toscana, nach Lindau gebracht werden. Frau Toselli beabsichtigt, den König von Sachsen direkt von ihrem entgegenkommenden Entschluß zu verständigen. Sie will ihre Söhne alljährlich wiedersehen und die Prinzessin in jedem Jahre einige Zeit bei sich haben. Wegen der Frage der Apanage findet heute eine Konferenz statt.

Das Residenzschloß in Posen soll nach einer Meldung der ‚Pos. Neuest. Nachr.' nach seiner Vollendung einem der Kaiserlichen Söhne als Residenz dienen. Es heißt, daß der Kronprinz sein Hoflager in Posen aufschlagen werde, und zwar als Kommandeur des Regiments Königsjäger zu Pferde.

Die Rechtsverhältnisse der Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika werden durch drei wichtige Verordnungen neu geregelt, die Unterstaatssekretär von Lindequist unter dem 18. August in Windhuk erlassen hat, und die am 1. Oktober in Kraft getreten sind. Sie betreffen Maßregeln zur Kontrolle der Eingeborenen, die Paßpflicht der Eingeborenen und die Dienst- und Arbeitsverträge mit Eingeborenen.

Die nunmehr wieder aufgenommenen Heimtransporte aus Südwestafrika erfolgen in kleinen, möglichst schnell einander folgenden Transporten. Mit dem Dampfer „Swakopmund" treffen am 22. Oktober 430 Mann, mit dem Dampfer „Adolf Woermann" Mitte November 350 Mann in Hamburg ein.

Die Befestigungen von Metz sollen durch zwei weitere Forts verstärkt werden, und zwar bei Mercy-le-Haut und bei Mey. Die Forts treten an Stelle von Unterständen, die vor zehn Jahren erbaut wurden, aber mit dem inzwischen erfolgten Hinausrücken der starken Festungswerke in ihrer jetzigen Gestalt unbrauchbar geworden sind. Es liegt ferner in der Absicht der Heeresverwaltung, die in Garnison Metz und im Umkreise der Festung um mehrere Regimenter zu verstärken.

Nachdem die Kommission zur Beratung der Aufbesserung der Beamtengehälter ihre vorbereitende Arbeit vollendet hat, lassen sich die Kosten der Reform annähernd abschätzen. Es dürfte die Summe von 100 Millionen erreicht und wenn Pfarrer- und Lehrergehälter mit eingerechnet werden, voraussichtlich nicht unerheblich überschritten werden. Die Gehaltsaufbesserungen unter Herrn v. Miquell erforderten rund 80 Millionen Mark, und die Zahl der Beamten — man denke nur an die fortschreitende Ausdehnung des Eisenbahnwesens — hat sich seitdem bedeutend vermehrt.

Breslau, 8. Okt. Infolge des österreichischen Eisenbahnerstreiks erhoben 148 schlesische Speditionsfirmen Zivilklagen gegen die österreichischen Bahngesellschaften wegen Vermögensverlust durch Nichtbeförderung der angenommenen Waren.

Friedrichshafen, 8. Oktober. Graf Zeppelin unternahm heute wieder einen vorzüglich gelungenen Aufstieg mit seinem Luftschiff gegen sehr starken Wind. Der König von Württemberg, der deutsche Kronprinz und Erzherzog Leopold Salvator verfolgten die Fahrt von dem Dampfer „Württemberg" aus. Im Ballon befanden sich acht Personen. Dem Grafen wurden bei der Landung vom Publikum lebhafte Ovationen dargebracht. Die deutsche Reichsregierung hat dem Grafen ein Kaufgebot von 2 Millionen Mark für das Luftschiff und die Ballonhalle gemacht. Der Graf gab zur Antwort, er wolle nur die Ausgaben an eigenem Vermögen ersetzt haben.

München, 8. Okt. Den Morgenblättern zufolge hat das Ministerium das Gesuch des hiesigen Magistrats betreffend Zulassung der Feuerbestattung für Bayern und Errichtung eines Krematoriums in München abgelehnt.

Aus dem Auslande.

Budapest, 8. Okt. Sämtliche Ausgleichsvorlagen sind heute abend von beiden Ministerpräsidenten und den verhandelnden Ministern unterzeichnet worden.

Paris, 5. Okt. Beim Radikalenkongreß in Palinges betonte der ehemalige Konseilchef Sarrien, daß die Regierung so lange auf die Unterstützung der Radikalen rechnen könne, wie sie der Versuchung widerstehen werde, in Marokko eine Eroberungspolitik zu treiben. Mit Befriedigung hob Sarrien hervor, daß bisher in Marokko nichts ohne Genehmigung Deutschland unternommen worden sei.

Rußland. Der Zar hat ein außerordentliches Konzil der russischen orthodoxen Kirche nach Moskau berufen, um über notwendig gewordene Kirchenreformen zu beraten.

Rußland. Die vier von den Großgrundbesitzern im Moskauer Kreise gewählten Wahlmänner sind sämtlich Kadetten. Die städtischen Wähler des Moskauer Kreises haben unter sieben Wahlmännern drei Kadetten gewählt, während für den Rest die Chancen auf den rechten und linken Parteien gleich sind. — In Nowensch überfiel eine Bande den Erzbischof Wladimir, der auf einer Kirchfahrt begriffen war. Ein Scheiterhaufen wurde angezündet und Anstalten getroffen, um den Erzbischof lebendig zu verbrennen. Erst im letzten Augenblick kam Hilfe und es gelang, 6 Mann der Bande zu verhaften. — Dem Hilfsverein der deutschen Juden wird aus Odessa telegraphiert, daß die Beisetzung des ermordeten Gehilfen des Polizeipristaws Delfinsky am Sonntag wieder zu einem regelrechten Pogrom geführt habe, der bis abends andauerte. Sehr viele Personen wurden ernst oder leicht verwundet.

Marokko. Der französische Gesandte Regnault, der am Sonntag in Rabat angekommen ist, wurde Montag vormittag 10 Uhr vom Sultan Abdul Asis, nahe der Stadt, empfangen. Die marokkanischen Truppen erwiesen die üblichen Ehren. Regnault gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Sultan den Frieden wiederherstellen und die unentbehrliche Sicherheit der Handelsbeziehungen verbürgen werde, um sie gemäß der Akte von Algeciras zu entwickeln. Der Sultan erklärte, er habe den Willen, die Ordnung in seinem Reiche wiederherzustellen und die in Algeciras vorgesehenen Reformen durchzuführen, und sei überzeugt, daß Frankreich ihm diese Aufgabe erleichtern werden.

Nordamerika. Wie der ‚Frkf. Ztg.' aus New York meldet, tritt Roosevelts Fahrt durch den mittleren Westen und den Süden einem Triumpfzuge. Ueberall wird ihm der Wunsch geäußert, er solle wieder kandidieren. Der Glaube an die Möglichkeit seines dritten Termins wächst auch unter den Politikern, die dies bisher überwiegend als ausgeschlossen hielten. Die Anzeichen, daß er erstmals die demokratische Geschlossenheit des Südens brechen könnte, mehren sich, und man glaubt, sie könnten Roosevelt vielleicht bewegen, dem Volkswillen nachzugeben trotz seines 1904 gegebenen Wortes.

New York, 5. Okt. Die Abfahrt der Schlachtflotte zum Pacific ist vom 1. auf den 15. Dezember verschoben worden.

Kolonialpost.

D. K. G. (Vorgeschichtliche Tierfunde im Süden von Deutsch-Ostafrika). Von sehr geschätzter, durch eigene Reisen in Deutsch-Ostafrika gut orientierter Seite wird der ‚Deutschen Kolonialzeitung' über die vorgeschichtlichen Tierreste, die Professor Fraß, Stuttgart, vor einiger Zeit im Hinterlande auf Linde gefunden hat, das Folgende geschrieben: Die für afrikanische Verhältnisse ungeheure Entdeckung ist wirklich im Jahre 1906 durch den Bergingenieur Sattler der Lindi-Schürf-Gesellschaft gemacht worden. Er hat damals hierher gemeldet, daß er in der Nähe des Umbekuru-Flusses im Gestein offen zutage liegend eine ganze Reihe von Knochen vorweltlicher Tiere gefunden zu haben glaubte. Nach den zugleich mit eingesandten Zeichnungen waren gewaltige Schenkelknochen darunter, die mindestens eine Länge von etwa zwei Meter hatten. Die übrigen Teile schienen der Zeichnung nach Rückenwirbel und Rippe zu sein. Im ganzen meinte Herr Ingenieur Sattler, daß wohl Ueberreste von zwölf gewaltigen Tieren dort zusammen aufgehäuft seien, und daß es leicht möglich erscheine, daraus ein Tier in seiner Gesamtheit zusammenzustellen. Der landeskundlichen Kommission für die Erforschung des Schutzgebietes ist von der Lindi-Schürf-Gesellschaft über diese Funde mitgeteilt worden mit dem Ersuchen, man möge diese Schätze rechtzeitig heben lassen, um sie noch auf der verflossenen Kolonialausstellung zeigen zu können. Die landeskundliche Kommission hat aber aus verschiedenen Gründen sich der Ausführung dieser Arbeiten entziehen zu sollen geglaubt. Es ist ein besonderes Glück, daß der berühmte Naturhistoriker Professor Dr. Fraß sich in Ostafrika befindet und ihm jetzt die Mitteilung davon gemacht werden konnte; es ist zu hoffen, daß er diese Schätze noch unverletzt angetroffen hat. Es wäre zu bedauern gewesen, wenn durch das lange Hinzögern der Bearbeitung eine Zerstörung stattgefunden hätte. Zu wünschen ist, daß die nicht unbeträchtlichen Mittel bereitgestellt werden mögen, diesen seltenen Fund sachgemäß zu heben.

Aus dem Umsturzlager.

(Eine logische Frau,) von der der logischste Mann lernen kann, hat der ‚Vorwärts' entdeckt. In der Besprechung einer Broschüre Klara Zetkins heißt es: „Den Genossinnen kann diese Broschüre ihres reichen, tiefdurchdachten Inhaltes wegen dringend empfohlen werden. Das Studium dieser Schrift führt tief hinein in die sozialistische Gedankenwelt, sie ist mehr als eine gelegentliche Agitationsschrift, sie ist ein theorethischer Abriß, der in klaren, von schneidender Logik getragenen Darlegungen aus dem ideologischen Nebel hineinleitet in den Lichtkreis des Sozialismus." — Glücklicherweise ist man nicht gezwungen, die „klare, einschneidende Logik" Klaras studieren zu müssen!

(Eine gründliche Abfuhr) hat sich der Düsseldorfer sozialdemokratische Turnverein geholt, der kürzlich eine Versammlung einberufen hatte, die gegen die deutsche Turnerschaft Stellung nehmen sollte. Zu dieser Versammlung waren etwa 250 deutsche und etwa 50 sozialdemokratische Turner erschienen. Nach der Rede des sozialdemokratischen Referenten entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, in der die „Genossen" übel mitgenommen wurden. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche die Ausführungen des Referenten verwarf sowie dem Ausschuß der deutschen Turnerschaft uneingeschränktes Vertrauen aussprach. Die Versammlung wurde dann unter Absingen des Liedes: „O Deutschland, hoch in Ehren!" geschlossen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 9. Oktober.

(Der Bahnhofsumbau) schreitet jetzt schnell voran. Die alten Gebäude, Zollschuppen 2c. sind entfernt und die Straße am Güterbahnhof hat nach der Freilegung des zum Bahnhof gehörigen Terrains bedeutend gewonnen. Gegenüber dem Hotel „Kaiserhof" ist ein Neubau aufgeführt, der im Kellergeschoß Magazine und im Erdgeschoß die Telegraphenwerkstätte und Bureauräume für die hier bestehenden Bahnmeistereien aufnehmen wird. Der bisherige Eilgutschuppen wird mit den nächsten Tagen abgebrochen, desgleichen die danebenstehende Bedürfnisanstalt. Nach diesen Abbruchsarbeiten wird mit den Vorarbeiten bezw. Erdarbeiten zum Neubau des Empfangsgebäudes begonnen. Das bisherige Stationsgebäude wird dann abgebrochen, sobald ein Flügel des Neubaus zur Aufnahe der Bureaus 2c. fertig ist, sodaß der Bau stückweise erfolgen wird. Die Unterführung der Stadtheiderstraße wird bis zum 1. Januar n. Js. beendet sein. Zur Erweiterung des Schipkapasses, der 18 Meter breit werden und an beiden Seiten 2,5 Meter breite Bürgersteige haben soll, sind jetzt die Pläne fertiggestellt. Man hofft, mit der Arbeit in einigen Monaten beginnen zu können. — Die weiteren Unterführungen am Bürgerweg, Obernstraße usw. können laut ‚Westf. Ztg.' wegen der schwebenden Enteignungsverhandlung noch nicht so bald in Angriff genommen werden.

V (Spareinlagenüberweisung.) Es ist noch nicht allgemein bekannt, daß jetzt fast alle öffentlichen Sparkassen den Uebertragungsverkehr eingeführt haben. Beim Verziehen eines Sparers wird auf Antrag die Spareinlage an die Sparkasse des neuen Wohnortes ohne Unterbrechung des Zinsenlaufs überwiesen. Neu zugezogene Sparrer haben also nur nötig, ihr Sparbuch bei einer der hiesigen Sparkassen (Kreissparkasse oder Stadtsparkasse) vorzulegen; die Sparkasse veranlaßt dann das Weitere.

* (Stadtverordnetenwahl.) Nach § 16 der Städteordnung muß die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen. Es sind für die 3. Abteilung 6 Stadtverordnete zu wählen, von denen 4 Hausbesitzer sein müssen, da unter den im Amte verbleibenden 9 Stadtverordneten dieser Abteilung nur 4 Hausbesitzer sind.

(Seemannsmission.) Am nächsten Sonntag wird Herr Seemannspastor Thiesen aus Edingburgh in Schottland um 10 Uhr in der Altstädter Kirche im Abendgottesdienst um 6 Uhr in der Neustädter Kirche und um 8½ Uhr im öffentlichen Vortrag im Gemeindehaus der Johannis-Gemeinde, Johanniskirchplatz 3—4, Mitteilungen aus der Arbeit der deutschen Seemannsmission in Großbritannien machen. Zwischen 40 000 und 50 000 deutsche Seeleute verkehren jährlich in den großbritannischen Häfen auf deutschen und englischen Schiffen. Ihnen will die deutsche Seemannsmission die Heimat ersetzen, sie vor Beraubung durch Schlafbaasen und Verführung durch sogenannte Kameraden schützen, in Seemannsheimen gute deutsche Sitte und Heimatliebe unter ihnen pflegen und ihnen in ihrem stürmischen Wanderleben einen sittlichen und religiösen Halt bieten. Von Jahr zu Jahr wächst denn auch das Vertrauen unserer Seeleute ohne Unterschied der Konfession zu der Seemannsmission. Davon zeugen nicht nur die 180 000 Mark, die im vergangenen Jahre den Hausvätern und Seemannspastoren in England von deutschen Seeleuten zur Aufbewahrung und Heimsendung übergeben wurden, nicht nur die Ueberfüllung unserer Seemannsheime, die in diesem Jahre allein in England den Bau von zwei neuen deutschen Heimen in London und Shields, nötig machen, sondern auch die Dankesbriefe von Angehörigen, die durch Vermittlung der Seemannsmission nach Jahren wieder die erste Kunde von einem verschollenen seefahrenden Familienmitgliede erhielten, die rührende Anhänglichkeit solcher, die in Not und Krankheit Hilfe erfuhren oder einem geordneten Leben wieder gegeben werden konnten, und überhaupt die freundliche Aufnahme, die den Seemannspastoren fast ausnahmslos zuteil wird, wenn sie mit dem beliebten Lesestoff an Bord kommen und ein Stück Heimat bringen. Da die Seemannsmission abgesehen von einer jährlichen Beihilfe des Reichs ganz auf freiwillige Beiträge angewiesen ist, und ihre Aufgaben stets wachsen, bedarf sie der tatkräftigen Unterstützung aus der deutschen Heimat.

** (Die freiwillige Versicherung) nach dem Invalidenversicherungsgesetze kann manchen Handwerkern und sonstigen selbständigen Gewerbetreibenden nicht genug empfohlen werden. Erfahrungsmäßig machen dieselben von dieser wohltätigen Einrichtung aus Unkenntnis zu wenig Gebrauch, was umsomehr zu bedauern ist, als manche bei ihrer ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Invaliden-Versicherung dringend bedürfen. Diese ist sehr billig und übertrifft wegen des Reichszuschusses jede Privatversicherung bedeutend. In die Versicherung kann eintreten, wer noch nicht 40 Jahre alt ist und nicht mehr als zwei Lohnarbeiter beschäftigt. Es müssen jährlich mindestens 20 Marken geklebt werden. Wer früher schon auf Grund der Versicherungspflicht Marken eingeklebt erhalten hat, kann die Versicherung ohne Rücksicht auf das Lebensalter und auf die Zahl der Lohnarbeiter wieder aufnehmen und fortsetzen. In diesem Falle genügen schon 10 Marken jährlich zur Erhaltung des Anspruchs. Die Höhe der Beitragsmarken kann beliebig gewählt werden.

-z- (Standesamtsnachrichten der Gemeinde Gadderbaum) für die Zeit vom 1. September bis 1. Oktober 1907. Geburten: 1. Söhne: Maurer Friedrich Berg, Maurer Aug. Komm, Arbeiter Wilhelm Michel, Ziegler Heinrich Niebuhr. 2. Töchter: Krankenpfleger Karl Beuerle, Arbeiter Karl Burgardt, Schlosser Karl Neumann. Aufgebote: 1. Maurer Karl Bentlage aus Bielefeld und Näherin Luise Hawer. 2 Arbeiter Wilhelm Beineking und Fabrikarbeiterin Konradine Ringstmeier beide aus Gadderbaum. 3. Hofarbeiter Heinrich Huwendieck aus Stieghorst und Friederike Watermann aus Gadderbaum. 4. Fabrikarbeiter Karl Korte aus Gadderbaum und Dienstmagd Luise Steffen aus Bielefeld. Eheschließungen: Bautechniker Max Rüsch aus Eddelak und Bertha Küßner aus Gadderbaum. Sterbefälle: Alida Ginsberg 6 Jahre, Heinrich Sievert 3 Monat, Wilhelm Weber 52 Jahre, Friedrich Buschkamp 69 Jahre, Friedrich Habigsberg 78 Jahre, Herm. Düning 8 Monat, Olga Marchitz 8 Monat, Josef Posocha 1 Jahr, Wilhelm Lange 78 Jahre, Heinrich Hartig 54 Jahre, Friederike Pankoke geb. Westerheide 46 Jahre, Christine Jung 34 Jahre, Hermann Walkenhorst 23 Jahre, Heinrich Ahlers 45 Jahre alt.

(Stadttheater.) Der gestrige Abend brachte die 2. Wiederholung des durch spannende und bewegte Handlung ausgezeichneten Schauspiels „Der Dieb" von Henry Bernstein. Die Wirkung des Stückes wurde leider sehr beeinträchtigt durch das zum Teil zu heftige, zum Teil undeutliche und leise Sprache einiger Schauspieler, namentlich des Herrn Karl Noack als Reymond Lagardes im 1. Akt und der Carla Bieloff als Marie Louise. Es wurde nicht nur gestern abend über diesen Uebelstand von verschiedenen Seiten geklagt, sondern auch in früheren Vorstellungen hatte man dieselbe Erfahrung gemacht. Wenn schon dem Recensanten in unmittelbarer Nähe der Bühne manches Wort entgeht, dann kann man sich vorstellen, wie die weiter hinter sitzenden Zuschauer unter dieser Kalamität zu leiden haben. Wir möchten alle Mitglieder des Theaters, ebenso freundlich wie höflich bitten, in dieser Beziehung eine Besserung eintreten zu lassen. Es wir das im beiderseitigen Interesse sein.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Heute wird Rudolf Herzogs effektvolles Schauspiel „Die Condottieri" zum ersten Male wiederholt. Am Donnerstag gelangt G. v. Moser's prächtiges Lustspiel „Der Veilchenfresser" neu einstudiert zur Aufführung. Als Sonntagsvorstellung wird der jüngste Schlager des Berliner Lustspielhauses, der monatelang den Spielplan dieser Bühne beherrschte „Die Welt ohne Männer" vorbereitet.

m. (Pflegekinder und Schlafstellenwesen.) Aus Anlaß des kürzlich

---

Von der Reise mitgebracht.

Erzählung von Fr. Carl.

13] (Nachdruck verboten.)

Aber Annie tat nicht entsetzt und rümpfte nicht die Nase, sondern sie gab ihr verstohlen einen Kuß und trällerte ihr leise ins Ohr:

„Er ist nur ein Trompeter,
Und doch bin ich ihm gut."

So sehr waren die beiden in ihr alle Gedanken fesselndes Gespräch vertieft, daß sie den auf sie zukommenden Oberst gar nicht bemerkten, bis er dicht neben ihnen stand. Da fuhren sie ganz erschrocken zusammen und bekamen beide einen roten Kopf.

„Ei, ei", drohte Herr v. Warnow, „das sieht mir ja sehr nach bösem Gewissen aus. Möchte wohl wissen, wer von uns wieder einmal im Gericht der kleinen Lästerzungen gesessen hat, oder was für staatsgefährliche Pläne da geschmiedet sind.

„Aber Papa, wie kannst du nur so reden!" sagte Ilse und legte beteuernd die Hand aufs Herz. „Unser Wort darauf — keiner ist verläßlert, kein böser Plan ist geschmiedet."

„Nana, wer's glaubt! Aber das mag nun auf sich beruhen. Jedenfalls soll ich die beiden Ausreißer wieder einfangen, wir wollen heimgehen und uns durch einen tüchtigen Schlaf zu neuen Taten stärken. Morgen wird eine große Felddienstübung stattfinden; Ziel: Viktorshöhe und Mägdesprung. Früh um neun Uhr wird abgefahren."

„O, das ist herrlich", jubelte Annie von Arnstedt und klatschte fröhlich in die Hände, „das soll ein lustiger Tag werden, Herr v. Warnow."

Ilse jubelte nicht mit — ihr Herz stand unter dem Bann der Frage: ob „er" wohl auch mitfahren wird?

Der Bann sollte nicht lange auf ihr liegen. Sie ging auf dem Heimwege an Annies Seite hinter den beiden Müttern, und ihr gespannt lauschendes Ohr vernahm wenigstens einzelne Bruchstücke der mit Rücksicht auf die den jungen Mädchen folgenden Herren ziemlich leise geführten Unterhaltung.

„Ich muß sagen, ich finde es sehr unangebracht, daß unsere Herren den Dr. Reinhardt auch zu der Partie eingeladen haben."

(Also ist er auch dabei, jubelte es in Ilses Herzen, und sie preßte, um ihrer Freude doch auf eine Weise Luft zu machen, den Arm der Freundin, daß diese einen Schmerzenslaut kaum unterdrücken konnte.)

„Aber warum, liebe Frau v. Warnow? — Es ist ein netter, gebildeter Mensch, dabei so bescheiden, daß er niemandem irgendwelche gêne auferlegt."

„Ja, das sagen Sie wohl . . Sie wissen jedenfalls gar nicht, daß sein Vater ein Schuhmacher gewesen ist."

„Nun, das sieht ihm kein Mensch an, und wir brauchen es ja nicht aller Welt zu verkünden. Lassen Sie sich die Stimmung dadurch nicht trüben — es ist eine kurze Reisebekanntschaft und immerhin eine der angenehmsten, die man machen kann — nach ein paar Tagen gehen Ihre Wege wieder auseinander, wer weiß, ob er Ihnen je im Leben wieder begegnen wird."

Das gab nun freilich der Lauschenden einen Stich durchs Herz — aber bald siegte wieder die Freude: morgen darfst du den ganzen Tag in seiner Nähe sein.

Als man zu Hause anlangte, ging Frau v. Warnow bald zur Ruhe, ohne ihre Absicht, über den Fall Reinhardt sich noch einmal gründlich auszusprechen, zu verwirklichen. Sie hatte Kopfschmerzen bekommen, — und so sehr Ilse die Mama darum bedauerte, so war es ihr doch auch sehr lieb, daß sie der gefürchteten Gerichtssitzung vor den scharf prüfenden Augen dadurch entrann.

Auch in dieser Nacht wollte der Schlaf erst lange nicht bei ihr einkehren. Immer wieder summte es ihr in den Ohren:

Er ist nur ein Trompeter,
Und doch bin ich ihm gut.

Und es klang so nicht nur in den Ohren — tief drinnen im Herzen war es laut geworden und wollte nicht wieder verstummen: und doch bin ich ihm gut. — War es denn ein Unrecht? War er denn ihrer Liebe so unwert? Ein simpler Oberlehrer — gewiß, aber ein Mann, der an rechter Bildung so hoch über vielen stand, die sich einbildeten, kühl und verächtlich auf seinesgleichen herabsehen zu dürfen. Ein Schuhmachersohn — allerdings, aber stand er nicht um so höher da, weil er sich aus eigener Kraft mit eisernem Fleiße emporgearbeitet hatte zu dem, was er heute war? Und hatte er nicht womöglich noch eine glänzende Laufbahn vor sich — die selbst die Mutter schließlich mit seinem bürgerlichen Namen und geringem Herkommen aussöhnen mußte?

(Fortsetzung folgt.)

(Erklärung.) Sie: „Sag, liebes Männchen, was versteht man denn eigentlich unter Kunstweinen?" — Er: „Weißt du, das ist Weinen um einen neuen Hut und dergleichen."

stattgehabten Wohnungswechsels wird darauf hingewiesen, daß zur Annahme von Pflegekindern (Ziehkindern) gegen Entgelt die polizeiliche Genehmigung nachzusuchen und beim Vermieten von Schlafstellen gegen Entgelt eine Anzeige auf vorgeschriebenem Formular beim zuständigen Polizeibezirk zu erstatten ist.

m (Verbot.) Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das Werfen mit Töpfen, Scherben pp. an sogen. Polterabenden verboten ist und nach den Bestimmungen der Straßen und Wegeordnung für die Stadt Bielefeld als grober Unfug bestraft werden kann.

m (Diebstahl.) In vergangener Nacht wurde aus dem Hause Güsenstraße 20 (Abbruch), eine große Menge Zink und Blei entwendet.

m. (Der Viehmarkt am 8. Oktober 1907) war mit 9 Pferden, 137 Rindern und 1513 Schweinen betrieben. Es wurde gezahlt für Pferde 350—700 Mark, für gute Milchkühe 350—450 Mark, für ausgewachsene Schweine 75—95 Mark, für 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 6—7 Mark. Der Handel war flau.

Heepen, 7. Okt. (Unglücksfall.) Heute nachmittag ereignete sich in dem Steinbruche des Kolon Halemeier in Sieker ein gräßlicher Unglücksfall. Als ein etwa 20 bis 25 Zentner schwerer Stein losgebrochen war und von einer Steinbank heruntergeworfen werden sollte, fiel laut ‚Gen.-Anz.' der Arbeiter Steindiek, der ein mitrutschendes Brecheisen festhalten wollte, nach unten, und der Stein fiel auf ihn, ehe er sich in Sicherheit bringen konnte. Der Körper des Verunglückten wurde vollständig zerquetscht.

Aus dem Kreise Herford.

C **Herford**, 9. Okt. (Freiwillige Feuerwehr.) Die Generalversammlung war gut besucht und vom Herrn Hauptmann Rathert geleitet. Zum Eingang erstattete derselbe den Jahresbericht: Es fanden 7 Vorstandssitzungen, 2 Generalversammlungen, 9 Uebungen, 3 Spezialübungen statt. Alarmiert zu Bränden wurde 8 mal. Zu Ehren des verstorbenen Kameraden Bollenbaum erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Der Kassenbestand ist heute einschließlich des alten Vermögensbestandes von 500 Mark jetzt 513,62 M. Die Einnahmen betrugen 492,39 Mk., die Ausgaben 478,77 Mk. Bei der folgenden Vorstandswahl präsidierte Herr Degen. Als Hauptmann wurde Herr Rathert gewählt, welcher auf dringendes Bitten die Wahl auch wieder annahm. Da Herr Gresselmeyer wegen Zeitmangels die Kassengeschäfte nicht weiterführen kann, mußte auch für ihn eine Neuwahl erfolgen. An seiner Stelle wurde Herr Kaufmann Niedermöller gewählt. Da auch Herr Opitz eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Herr Heinr. Breder zum Schriftführer gewählt. Ferner wurden gewählt resp. wiedergewählt: Gerätewart: Herr Schlossermeister Kaufmann, Zugwart: Herr Meyer, Führer der Steigerabteilung: Herr Degen, Herr Krüger, Führer der ersten Abteilung: Herr Koch, Herr Krömker, Führer der zweiten Abteilung: Herr Lohmann, Herr Naumann. Zugführer: Herr Eickmeyer Steigerabteilung, Herr Winter erste Abteilung, Herr Gresselmeyer zweite Abteilung.

⊙ **Herford**, 9. Okt. (Die vereinigten Bürger aus Stadt und Land) halten am Freitag abend 8 Uhr im Vereinshause eine Versammlung ab. Tendenz: Schweineversicherung und Anschauung über Vernichtung des Fleisches. Beleuchtung der Salzuferstraße. Aufnahme neuer Mitglieder, Kohlen-Bestellung. Hebung der Beiträge. Verschiedenes.

C **Herford**, 9. Okt. (Der konservative Verein) versammelt sich diese Woche Donnerstag, abends 8 Uhr im Vereinshause. Zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht.

r- **Herford**, 9. Okt. (Anerkennung.) Der Arbeiter Kreds ist am heutigen Tage 25 Jahre ununterbrochen bei der Firma Steffen, Seifenfabrik hierselbst, beschäftigt. Aus diesem Anlaß ließ der Magistrat dem treuen Arbeiter ein Anerkennungsschreiben zugehen; auch seitens der Firma wurden ihm Ehrungen zuteil.

\+ **Herford**, 7. Oktober. (Polizeihunde.) Von der am 26.—27. Oktober im städtischen Etablissement „Nordpark" stattfindenden großen Hundeausstellung hören wir soeben, daß die Stadt Essen 2 Ehrenpreise (Mk. 100 bar und 1 Medaille) gestiftet hat. 3 Ehrenpreise hat das königlich-preuß. Ministerium in Aussicht gestellt. Dem Ehrenausschuß sind die Spitzen der maßgebenden Körperschaften sowie der städtischen Behörden beigetreten. Die Geldpreise haben nunmehr einen garantierten Wert von Mk. 2520 erreicht, die außer den zahlreichen Ehrenpreisen zur Verteilung gelangen. Die Richterliste umfaßt die Namen von 13 der bekanntesten Kynologen des In- und Auslandes. Jeder Hund kann um die Preise in den verschiedenen Klassen konkurrieren. Die Programme und Anmeldescheine sind nun erschienen. Die genauen Bestimmungen gehen daraus klar hervor, diese können von der Geschäftsstelle Alfred Tillmann, Essen-Ruhr, Steelerstr. 1 gratis bezogen werden. Hunde können bis zum 18. Oktober angemeldet werden.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

X **Minden**, 9. Okt. (Der freisinnige Parlamentarier Dr. Wiemer) hat am Sonntag im „Rosental" vor 300 bis 400 Personen einen politischen Vortrag gehalten. Nicht gerade verwunderlich, aber doch auch nicht uninteressant ist uns folgende Aeußerung des Redners (nach dem ‚M.-L. Krsbl.'): „Der Block werde nur so lange bestehen können, als liberal regiert werde, vor allem sei es nicht mözlich, der sozialdemokratischen Ueberflutung einen besseren Damm entgegenzusetzen als durch eine freiheitliche Politik." Wir können genau mit demselben Rechte im Gegensatz dazu erklären, daß der Block nicht bestehen wird, wenn liberal regiert wird. Oder glaubt Herr Wiemer etwa, daß die Konservativen eine liberale Politik mitmachen würden? Das Gebahren der Freisinnigen als „Regierungspartei" ist wirklich ein Anblick für Götter. Ein Lob, wenns ein solches ist, müssen wir ihnen freilich zuerkennen, sie verstehen es besser, als alle anderen Parteien nach dem Worte: „Bescheidenheit verlaß mir nicht, nur nah mich nicht bei Tische" zu leben.

Minden, 9. Okt. (Der erste Turntag) der höheren Lehranstalten Westfalens findet auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten am Sonnabend, den 12. Oktober, in Dortmund statt.

Lübbecke, 7. Okt. (Ausstellung.) Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzuchtverein für Lübbecke und Umgegend hatte am Sonnabend und Sonntag eine Ausstellung veranstaltet, und zwar unter der Halle des Schützenhauses. Die Ausstellung war auch in diesem Jahre reichlich — ca. 100 Nummern — mit Geflügel beschickt und war auch ein bedeutender Fortschritt in der Rassezucht festzustellen. Unter den ausgestellten Tieren waren schöne Exemplare vorhanden, wovon ein großer Teil prämiirt werden konnte.

Dielingen, 7. Oktober. (Die hiesige Müllerei-Genossenschaft,) welche bereits 120 Genossen zählt, eröffnet morgen, Dienstag, ihren Betrieb.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 5. Okt. (Universität.) Der ordentliche Professor Geh. Reg.-Rat Dr. Otto Seeck zu Greifswald ist vom 1. Oktober d. J. ab in die Philosophische und Naturwissenschaftliche Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität mit dem Lehrauftrage für alte Geschichte versetzt und zugleich zum Musikdirektor des historischen Seminars der Universität hier bestellt worden.

Münster, 7. Okt. In einer äußerst gefahrvollen Situation) befand sich der Heizer des um 1 Uhr hier abfahrenden Personenzuges. Kurz hinter hiesiger Stotion schlug während der Fahrt eine mächtige Stichflamme aus der Feuerung, die den Heizer traf und seine Kleider in Brand setzte. Um sich zu retten, mußte er bei voller Fahrt von der Lokomotive springen. Abgesehen von argen Hautabschürfungen im Gesicht und zahlreichen Brandwunden scheint der gefährliche Sprung noch recht glücklich abgelaufen zu sein.

Dortmund, 8. Okt. (Schauerliche Tat.) Der Bergmann Georg Nowack in Lanstrop hat sein neunjähriges Töchterchen erstochen, weil es die Einkäufe beim Metzger nicht nach dem Wunsche des Vaters besorgt hatte. Sollte man eine solche moralische Versunkenheit überhaupt für möglich halten?

⊙ **Hamm**, 7. Okt. (Die Stadt Hamm besitzt eine seltene Sehenswürdigkeit,) wert, dem westfälischen Städtetage einmal in natura vorgeführt zu werden: die Rietzgartenstraße. Diese Straße, die sich zwischen der Lippe und der Ostenallee anmutig hinschlängelt und von der Wilhelminenstraße rechtwinklig geschnitten wird, hat im westlichen Teile einige einfachere Häuser, im Teile östlich der Wilhelminenstraße dagegen wohnt der Oberbürgermeister und einige Oberlandsgerichtsräte. Hier liegt auch ein Platz für den aus der Lippe durch Lagern gewonnenen weißen Sand. Von der ganzen Straße ist nicht einmal das Fleckchen, daß sie mit der Wilhelminenstraße gemein hat ganz gepflastert; sonst liegt sie noch im Urzustande da, oder vielmehr die Sandwagen haben aufgefahrene Schlacken gründlich zerkleinert. Nach Regenwetter ist die Straße noch lange ein unergründlicher, stellenweiser 20 Zentimeter und mehr tiefer, schwarzer Morast. Es ist vor dem Hause des Oberbürgermeisters allerdings möglich, auf eine Art Furt den Morast zu überschreiten, aber es ist gar kein Wunder, daß jungen Juristen die Ueberschuhe im tiefen Dreck stecken geblieben sind, als sie vor den Häusern der Oberlandsgerichtsräte die Straße überschreiten wollten. Das ist an der ganzen Länge der Straße nur an wenigen Stellen ohne zu arge Beschmutzung des Schuhwerks möglich. Die Beleuchtung der Straße ist auch spärlich. Es ist vom Oberbürgermeister einfach rührend, daß er nicht sofort Aenderung des skandalösen Zustandes der Straße vor seiner Wohnung verlangt; aber daß die Stadtväter vor der Wohnung ihres Oberbürgermeisters den skandalösen Zustand bestehen lassen, das ist mehr als unverständlich. Wer sich für kommunale Verwaltung interessiert, der lenke seine Schritte, wenn er einmal nach Hamm kommt, nach der Rietzgartenstraße, und er wird seine Erfahrung in hohem Maße bereichern.

ei. **Nieder-Ense**, 6. Oktober. (Die Ausgrabungen), welche hier bei Anlage eines Steinbruchs an der von Niederense aus dem Möhnetale nach Norden aufsteigenden Chaussee gemacht worden sind, haben schon manchen Altertumsforscher herbeigezogen, so Pastor Prein Hohenlimburg, Professor Köpp-Münster, Museumsdirektor Caum-Dortmund. Man hat tatsächlich an 70 Skelette gefunden; aber sonst fast nichts. Ein aufbewahrter Schädel war ein ausgeprägter germanischer Langschädel; Schmucksachen ebenfalls germanisch. Eine Schanze in der Nähe scheint auch germanisch zu sein. Zweifellos werden an der Fundstelle zwischen Oberfläche und dem Steinuntergrunde noch mehr Skelette gefunden werden, es ist aber fraglich, ob da ein Kampf stattgefunden hat, und von Römern ist bisher nicht das geringste entdeckt.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 7. Oktbr. (Unglücksfall.) Der einzige hoffnungsvolle Sohn des Gärtners Funke hier fiel beim Apfelpflücken auf dem Gute Exmgassen bei Oerlinghausen vom Baume; der Bedauernswerte gab schon nach ein paar Stunden seinen Geist auf. Eine schwere Gehirnerschütterung hatte den Tod zur Folge gehabt. Der Verstorbene befand sich im 24. Lebensjahre.

∞ **Detmold**, 8. Oktober. (Besitzwechsel.) Mit dem 1. Oktober d. J. ist die weit und breit bekannte, 1871 gegründete, Hoforgelbauanstalt von **E. Klaßmeyer, Kirchheide i. L.** in den Besitz seines Sohnes **Friedrich Klaßmeyer** übergegangen. Herr Friedrich Klaßmeyer, der seine Ausbildung bei erstklassigen Orgelbaufirmen erhalten, sich außerdem dem Studium von Orgelwerken italienischer und französischer Meister gewidmet hat und als langjähriger Mitarbeiter in seinem väterlichem Geschäfte erfolgreich tätig gewesen ist, bietet volle Garantie, das Werk seines Vaters in erfreulicher Entwickelung weiter zu führen, sowie allen Ansprüchen im Orgelbaufach sowohl in klanglicher als auch in technischer Hinsicht vollauf Genüge zu leisten.

Hannover, 7. Okt. (Auf dem zweiten preußischen Fortbildungsschultage) wurde in der Vertreter-Versammlung der Provinzialverbände auch die Frage der Ausbildung der Fortbildungsschullehrer behandelt. Hierzu wurde folgende Entschließung angenommen: „Der geschäftsführende Ausschuß wird beauftragt, bis zur endgültigen Stellungnahme zu der Ausbildung der Fortbildungsschullehrer beim Minister für Handel und Gewerbe dahin vorstellig zu werden, daß zweckentsprechende Ausbildungskurse für Fortbildungsschullehrer nicht nur vermehrt, sondern vor allem in geeigneten Provinzialstädten abgehalten werden."

Bückeburg, 6 Oktober. (Der Roland von Bückeburg.) Seit Sonnabend hat auch die Stadt Bückeburg ihren „Roland". Derselbe, ein Geschenk eines jetzt in Brooklyn lebenden Sohnes des früheren hiesigen Bürgermeisters Gerbracht, stellt eine mächtige Bronzefigur dar, welche vom Bildhauer Schumacher in Hannover modelliert und am Aufgang zum Rathaus aufgestellt ist. Der „Roland" blickt in der Bürgerrüstung der Dürerschen Zeit vom Rathaus nach der Stadt, und die Standarte, die seine Rechte hält, trägt den Wahlspruch: Das Beste nur soll herrschen.

Mülheim a. Rh., 6. Okt. (Der sehr niedrige Wasserstand) des Rheins fängt nun an, für die gesamte Schiffahrt von sehr großen nachteiligen Folgen zu werden. Ganze Strecken des Flußbettes nächst den Ufern liegen frei. Täglich vermehrt sich die Zahl der Schiffe, die gezwungen sind, ihre Ladungen im Kölner Hafen zu vermindern oder doch vor Anker zu gehen, um einen zur Weiterfahrt günstigen Wasserstand abzuwarten. Die Schiffbrücke liegt sehr tief. Die Kölner Schiffbrücke ist für den gesamten Wagenverkehr gesperrt. Der Pegel ist im Laufe der Woche trotz des Regens um 20 Zentimeter auf 0,80 Meter gefallen.

Vermischtes.

Berlin, 8. Okt. Nachts suchten Einbrecher die Gerichtskasse in Wendisch-Buchholtz heim und erbeuteten 2000 Mark bares Geld sowie hinterlegte Apparate und Wertsachen. Die Täter sind entkommen.

Altona, 8. Okt. Heute früh 7 Uhr wurde der 21jährige Schlossergeselle Seehausen, der anfangs dieses Jahres das hochbetagte Ehepaar Jennfeld in Schöningstedt bei Bergedorf ermordete und beraubte, im Altonaer Gefängnishofe mittels Beiles hingerichtet.

Eilenburg, 6. Okt. Die Gattin des Pastors Meyer in Rösa nahm, um ihre Kopfschmerzen zu lindern, ein Antipyrinpulver, nach dessen Genuß sich aber sofort heftiges Unwohlsein einstellte. Noch bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war, trat der Tod ein. Anscheinend hat in der Apotheke eine Verwechselung der Pulver stattgefunden. Auch der Ehemann, der ein Pulver genommen hatte, erkrankte, befindet sich jetzt aber außer Lebensgefahr.

Norfolk (Virginia), 8. Okt. Das Linienschiff „Kentucky" der Vereinigten Staaten strandete heute in der Höhe von Lambertspoint (Virginia). Man versucht, es mit Hilfe von Schleppschiffen wieder flott zu machen.

Sitten (Kanton Wallis), 8. Okt. Heute nachmittag stieg auf dem hiesigen Bahnhofe aus dem Schnellzuge Lausanne-Mailand ein Reisender, der eine Bombe in den Händen trug. Er erklärte, er habe die Bombe unter einer Bank des ersten nach dem Gepäckwagen folgenden Wagens dritter Klasse gefunden. In diesem Augenblick explodierte die Bombe. Dem Reisenden wurden die Hände weggerissen. Ein Schaffner wurde leicht verletzt. Weiter entstand kein Unheil. Die Bundesanwaltschaft hat unverzüglich die Untersuchung eingeleitet.

Literarisches.

Der alte Glaube. Evangelisch-lutherisches Gemeindeblatt für die gebildeten Stände. Erscheint wöchentlich. Preis vierteljährlich 2 Mark. Schriftleitung: Der Alte Glaube, Leipzig Gohlis, Menckestraße 4. Expedition: A. Deichertsche Verlagshandlung Nachf. (G. Böhme), Leipzig, Königsstraße 25.

Inhalt: Betet für einander! — Der Leuchtturm. — Unsere Taufe die Wurzel unseres geistlichen Lebens. — Die Toleranz der Ungläubigen. — Das Christentum im heiligen Lande. 1. Die griechisch orthodoxe Kirche. — Konzentrierung. — Friedrich Meyermüller. — Vom Tage. — Kleine Nachrichten.

Briefkasten.

S. H. Der erste Turntag der höheren Lehranstalten findet in Dortmund statt.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 9. Okt. bis zum Abend des 10. Okt. Morgen meist trocken aber ziemlich trübe, schwere Luftbewegung. Temperatur nicht erheblich geändert.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 9. Okt. Die Nachricht, die Regierung wolle von der Enteignungsvorlage Abstand nehmen, da die Konservativen auf keinem Fall dafür zu haben sein würden, wird von gut unterrichteter Seite als irrig bezeichnet. Widerstand erwartet man nur von den Freisinnigen. Man befürchtete sogar, daß die Freisinnigen ein solches Ausnahmegesetz mit dem Austritt aus dem Block beantworten könnten und die Frage ist infolgedessen zur Zeit nur die, ob die Regierung mit Rücksicht auf die Reichspolitik dem Block einer derartigen Belastungsprobe aussetzen wird. Die Nachricht von einer kommenden Preßnovelle mit der Bestimmung, daß Blätter, die in fremder Sprache auf deutschen Reichsgebiet erscheinen, als Auslandsblätter behandelt werden sollen, ist unzutreffend. Wie ferner von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist auch bezüglich des Zeugniszwanges der Redakteure in absehbarer Zeit an eine Gesetzänderung nicht zu denken. Zuständigerseits ist man dieser Frage überhaupt noch nicht näher getreten.

Frankfurt (Oder), 9. Oktober. Bei einem Einbruch in die Verwaltungsstelle des Amtsgerichts machten Diebe eine Beute in Höhe von 10250 Mark in hinterlegten Wertpapieren, Kautionen und Bargeld. Die Einbrecher stiegen in ein Kellerfenster, durchschlugen das Gewölbe und gelangten in den Verwahrungsraum, wo sie mehrere Schränke erbrachen. Ob Testamente entwendet sind, ist noch nicht festgestellt. Anscheinend handelt es sich um Berliner Einbrecher.

Dresden, 9. Okt. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß die Auslieferung der Prinzessin Pia Monica nur auf offiziellem Wege erfolgen wird. Unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen und in Gegenwart des gestern von seiner Mittelmeerreise heimgekehrten Prinzen Johann Georg fand gestern nachmittag eine Sitzung des Gesamtministeriums statt, in der über die künftigen Maßnahmen zur Auslieferung der Prinzessin Pia Monica beraten wurden.

Bekanntmachung.

Indem wir nachstehend die **Uebersicht** über die **Urwahlbezirke,** in denen aus Anlaß der **Ersatzwahl** zum **Abg ordnetenhause** Ergänzungswahlen **für Wahlmänner** stattzufinden haben, die Wahlräume und die Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter veröffentlichen, bemerken wir, daß die Wahl der Wahlmänner in einer nach Anfangs- und Endtermin festgesetzten Abstimmungsfrist (Fristwahl) an Stelle der früher üblichen Abstimmung in gemeinschaftlicher Versammlung der Urwähler zu bestimmter Stunde (Terminswahl) stattfindet. Es wird festgesetzt:

für die III. Abteilung der Beginn der Abstimmung auf 12 Uhr, der Schluß der Abstimmung auf 1¾ Uhr
„ „ **II.** „ „ „ „ „ „ „ **2¼** „ „ „ „ „ „ **2¾** „
„ „ **I.** „ „ „ „ „ „ „ **3** „ „ „ „ „ „ **3½** „

Nach Ablauf dieser Frist werden keine Stimmen mehr entgegengenommen.

Zu dieser Wahl werden die Wahlberechtigten hierdurch eingeladen; eine andere Einladung erfolgt nicht. Von den zur Wahl erscheinenden Personen kann die Vorlegung einer Legitimation nach dem pflichtmäßigen Ermessen des Wahlvorstehers bei Zweifel über die Indentität des Wählers in jedem Falle gefordert werden.

Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Uebersicht

über die Einleitung der Urwahlbezirke im Stadtbezirk Bielefeld, behufs Neuwahl für das Haus der Abgeordneten.

Nummer	Abgrenzung der Wahlbezirke	Seelenzahl nach der allgemeinen Volkszählung von 1900	Zahl der zu wählenden Wahlmänner für Abteilung I	II	III	Bezeichnung der Wahlräume	Namen der Wahlvorsteher	Namen der Stellvertreter der Wahlvorsteher
7.	Wertherstraße, Upmannstraße, Johannisberg, Dornbergerstraße, Roonstraße, Waldstraße, Bergstraße, Kleine Bergstraße	1510	—	1	—	Wirtschaft von Bahle, Wertherstr.	Fr. Bertelsmann, Rentner, Wertherstr.	W. Huber, Fabrikant, Wertherstr.
8.	Bürgerweg, Fehrbellinerstraße	1527	1	—	—	Wirtschaft von Bewekenhorn, Bürgerweg	Aug. Velhagen, Buchhändler, Bürgerweg 34	Stadtbaurat Schulte, Bürgerweg
11.	Siechenmarschstraße, Friedrichstraße von 9 bis zu Ende	1524	1	1	—	Wirtschaft von Risch, Gr. Kurfürstenstraße	Heinrich Klingenberg, Lehrer, Siechenmarschstr. 4	Aug. Henseler, Kaufmann, Siechenmarschstr. 4
14.	Wittekindstraße von Nr. 30 bis zu Ende, Pestalozzistraße, Gutenbergstraße, Siegfriedstraße von Nr. 47 links und 44 rechts bis zu Ende, Siegfriedplatz, Kampstraße	1576	2	2	—	10. Bürgerschule, Gutenbergstr.	Ed. Vogt, Bautechniker, Siegfriedstr. 44	Emil Kahlo, Stat.-Aspirant, Siegfriedstr. 44
17.	Mellerstraße, Sudbrackstraße von Nr. 15 bis zu Ende, Schmiedestraße	1525	—	1	1	Wirtschaft von Schneider, Kampstr.	Herm. Banze, Verkäufer, Mellerstr. 23 a	Jos. Brendgens, Färbereibesitzer, Mellerstr. 75
24.	Bleichstraße von Nr. 1 bis 102 rechts und 171 links	1502	—	—	1	Wirtschaft von Tuxhorn, Bleichstr.	Heinr. Posteher, Fabrikant, Bleichstr. 91	Heinr Jacob, Werkmeister, Bleichstraße 87
25.	Stadtholz, Flachsstraße, Hakenort, Finkenstraße	1542	—	—	1	8. Bürgerschule, Petristr.	W. Hünerkoff, Kolon, Finkenstr. 77	Gottl. Stückmann, Kolon, Stadtholz 12
28.	Wörthstraße. Mühlenstraße, Metzerstraße, Gr. Gowe, Kl. Howe	1519	2	2	2	Wirtschaft von Freese, Heeperstr.	Lehrer a. D. Tönsmann, Metzerstr.	Lehrer Wahmann, Metzerstr.
31.	Webereistraße, Viktoriastraße, Kronenstraße	1529	—	—	1	Wirtschaft von Kramme, Viktoriastr.	W. Knehans, Kaufm., Viktoriastr. 3	Aug. Schlemming, Fabrikant, Viktoriastr. 27
32.	Turnerstraße, Brunnenstraße, Marktstraße, Hermannsstraße, Moltkestraße, Ravensbergerstraße, Augustastraße, Waldeckstraße	1515	—	1	1	Wirtschaft von Stockbrügger, Turnerstr.	Otto Böckelmann, Kaufmann, Brunnenstr.	Hch Lemke, Bücherrevisor, Turnerstr.
33.	Göbenstraße. Luisenstraße, Karlstraße	1515	—	1	1	Wirtschaft von Thöne, Göbenstr.	Hermann Dalkmann, Prokurist, Göbenstr. 2a	Gerh. Wittenborn, Schornsteinfegermeister, Göbenstr. 24
35.	Ehlentrupperweg, Ed. Windhorststraße	1616	1	—	—	Wirtsch. v. Kickert, Ehlentrupperweg	Wilhelm Quosieg, Verwaltungssekretär, Ed. Windhorststr. 42	August Stratemann, Leinenhändler, Ehlentrupperweg 32
37.	Teutoburgerstraße, Lippeschestraße, Oerlinghauserstraße, Detmolderstraße von 104 ab bis zu Ende	1530	—	1	—	Wirtsch. v. Kleinert, Detmolderstr. 57	Oberlehrer Dr. Meyer zur Capellen, Detmolderstr. 104 a	Albert Schäfer, Stadtsekretär, Detmolderst. 117
38.	Detmolderstraße von Nr. 1 bis 103, Klusstraße, Buchenstraße, Kastanienstraße, Lortzingstraße, Lessingstraße, Gartenstr., Sparrenstr., Löbellstr.	1520	—	1	—	Schulgebäude, Detmolderstr. 1	Bernh. Greve, Apotheker, Detmolderstr. 14	Fritz Lohmann, Fabrikant, Detmolderstr.
39.	Spiegelstraße, Kesselstraße, Burgstraße, Am Sparenberg, Grenzweg, Ulmenstraße, Schillerplatz	1540	—	—	2	Wirtsch. von Remke, Ulmenstr.	L. Niestrath, Kaufmann, Ulmenstr.	Fritz Kobusch, Fabrikant, Ulmenstr. 3
41.	Johannistal, Friedhofstraße, Lutterweg, Steinmetzstraße, Lutterstraße, Arbeiterheim, Langenhagen	1065	—	—	1	Wirtsch. von Berghoff, Güterbahnhofstr.	Rendant Kobusch, Lutterstr.	Carl Gehring, Kaufmann, Lutterstr. 28

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bielefeld vom 30. Sept. bis 5. Okt. 1907.

Eheschließungen:

Tischler Alfred Küttner und Marie Blomenkamp, Arbeiter Gustav Rottmann und Anna Kuhlmann, Schmied Ernst Höltgen u. Johanne Hilpert, Former Wilhelm Busch u. verw. Maurer Feldmann, Johanne geb. Landwehr, Stanzer Karl Beckmann und Emma Marten, Lehrer Friedrich Siekmann und Hermine Brinkmann, Lehrer Ernst Bröking und Marie Dreyer, Kaufmann Florenz Nordmeyer und Alwine Pilgrim, Schneider Franz Tintelott und Sophie Warweg, Gerichts-Assessor Wilhelm Schäber und Anna Bunnemann, Konditor Paul Herpel und Johanne Indiesteln, Schlachter Heinrich Dieckmann und Alwine Saeger. Kaufmann Julius Schwab und verw. Maurermeister Schröder, Karoline geb. Hötger, Betriebsleiter Karl Wittenberg und Martha Rentzing, Arbeiter Adolf Dopheide und Marie Hellweg, Spediteur Moses Thalberg und Klara Speyer, Schriftsetzer Johann Ullrich und Josephine Meyer, Kutscher Heinrich Meier und Auguste Penschuk, Metallarbeiter Christian Böke und Wilhelmine Spenne geb. Kaplin, Stukateur Hermann Oberschelp und Marie Twellmeier, Verwaltungsassistent Henrich Gehring und Anna Bohnenkamp, Photograph Johann Kaminski und Ottilie Preuß, Zuschneider Eduard Schlewing und Anna Sirp, Slosser Franz Daugich und Emma Böger, Maler Paul Wetzel und Emilie Nest, Arbeiter Alfred Zenke und Johanne Fillies, Eisendreher August Leßmann und Frieda Johannsmann, Verwaltungsgehilfe Wilhelm Wienstroth und Berta Böke, Schlosser Gustav Stork und Friederike Brindöpke, Arbeiter Franz Krieger und Elisabeth Faust, Arbeiter Gustav Wiehage und Wilhelmine Wieding.

Sterbefälle:

verw. Geschäftsreisende Spier, Auguste geb. Stellbrink, 65 J. Friedrich Grunenberg, 2 Mon. Landwirt August Landwehrkamp, 79 J. Klara Frick, 2 Mon. Fritz Höner, 2 Mon. Mädch. Gehring, 1 Tg. Friedrich Stork, 24 Tg. Else Voß, 4 J. Emil Schaknies, 2 Mon. Erich Diekmann, 19 Tg. Auguste Hinrichs, ¼ Std. Bertha Hinrichs, ¼ Std. Mädch. Pankoke ¼ Std.



Seemannsmissionsabend.

Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag

von Herrn Seemannspastor Thiesen aus Edinbourgh (Schottland) im Gemeindehaus der Johannisgemeinde, Joh.-Kirchplatz 3—4.

Thema:

Die Arbeit an den deutschen Seeleuten im Ausland und deren Notwendigkeit.

Alle Freunde der Seemannsmission sind dazu eingeladen.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Referent predigt morgens 10 Uhr in der Altstädter Kirche und abends 6 Uhr in der Neustädter Kirche.

Die **Kollekte** am Ausgang bei allen drei Versammlungen ist für die Seemannsmission bestimmt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von

Kanalisationsarbeiten

der Straße 419 zwischen Herforderstraße und Bahnunterführung soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,75 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: Angebot auf Ausführung von Kanalisationsarbeiten der Straße 419 versehen, bis zum Eröffnungstermin am

Mittwoch, den 16. Oktober 1907, Vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 8. Oktober 1907.

V. **Das Stadtbauamt.**

Bekanntmachung.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung sollen die auf den Namen der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde zu Bielefeld im Grundbuch von Bielefeld Band 61, Blatt 14, eingetragenen Grundstücke Flur 19, Parzelle Nr. 1543/44, 1544/44 pp., 1545/44 rc. der Gemarkung Bielefeld, Garten an der Luisenstraße, (Artikel 315 der Mutterrolle) 5,30 Ar, 5,03 Ar, und 4,98 Ar groß, von mir öffentlich versteigert werden.

Termin zur Versteigerung wird auf den

21. November 1907, vormittags 10 Uhr

in meinem Bureau, Niederwall 3, anberaumt. Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, neuester Auszug aus der Grundsteuermutterrolle, sowie die besonderen Versteigerungsbedingungen können während der Geschäftsstunden in meinem Bureau eingesehen werden.

Bielefeld, den 8. Oktober 1907.

Heidsiek, Königl. Notar.

Stadt-Theater.

Heute Anfang 7½ Uhr
Ende 10 Uhr.
— — — zum 2. Male — — —
Die Condottieri.

Donnerstag, den 10. Oktober
abends 7½ Uhr
Neu einstudiert:
Der Veilchenfresser.

Freundliche Einladung!

Von **Montag**, den **14. d. Mts.** bis einschl. **Freitag**, den 18 **d. Mts.** jeden **Abend** 8½ **Uhr:**

Evangelisations-Versammlungen

Von **Dienstag** bis **einschl. Freitag** jeden **Nachmittag** 4 **Uhr:** **Bibelstunde** über:

I. **Thessalonicher** Kap. 5 in der **Kapelle** der **Bischöfl. Methodisten-Gemeinde Hermannstr. 24 hier.**

Die Versammlunge werden sämtlich von Herrn **Prediger Ramken Berlin**, gehalten.

Zutritt frei. Jedermann ist herzlich willkommen.

Der Vorstand.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute nachmittag 1½ Uhr nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden sanft und gottergeben unsere gute Tochter, meine liebe Schwester

Auguste Wellhöner

im Alter von 19½ Jahren, welches mit der Bitte um stille Teilnahme anzeigen

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Steinhagen (Quellental), 6. Okt. 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. d. Mts., nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.